

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 79 (2002)
Heft: [5]

Artikel: Mönche und Nonnen im Emmaus der Kreuzfahrer : Benediktinische Präsenz im Heiligen Land
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030500>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mönche und Nonnen im Emmaus der Kreuzfahrer

Benediktinische Präsenz im Heiligen Land

Von Benediktinerinnen und Benediktinern in Abu-Gosh

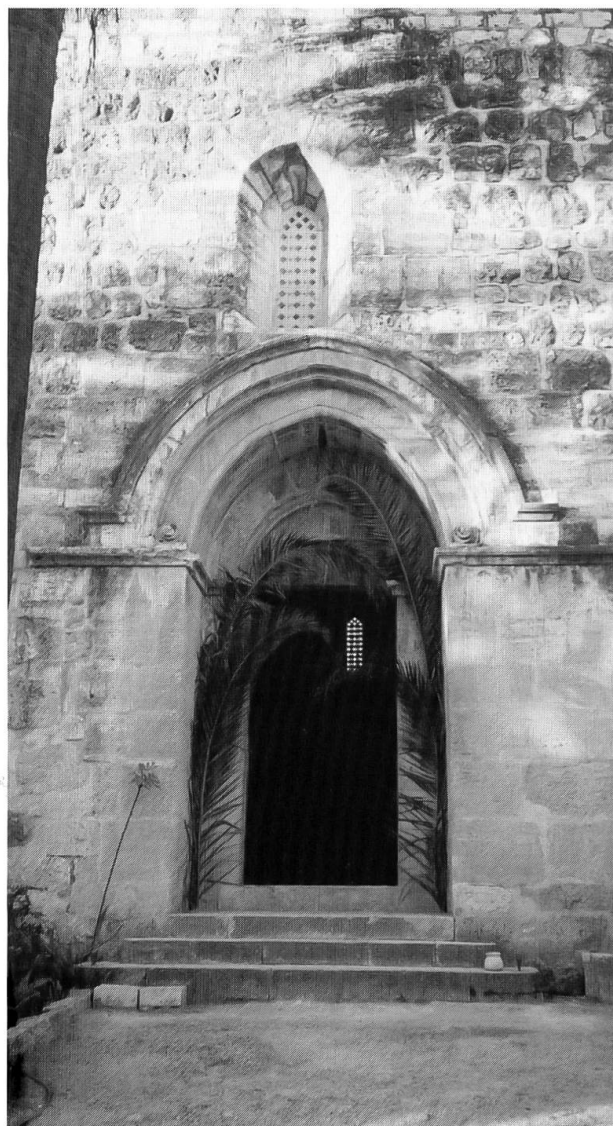
Das Emmaus der Kreuzfahrerzeit

Das Dorf Abu-Gosh liegt 13 km westlich von Jerusalem auf 725 m Höhe im Bergland von Judäa und erstreckt sich wie ein Amphitheater zwischen drei Hügeln. Auf dem Weg von Jerusalem nach Jaffa – Tel Aviv nimmt es eine strategisch wichtige Position ein.

Die Kirche wurde im 12. Jahrhundert von den Kreuzfahrern errichtet, denn sie hielten den Ort für das Dorf Emmaus. Wir alle kennen die Stelle aus dem Evangelium, wo sich der Herr, als es Abend wurde, seinen Jüngern, mit denen er auf dem Weg war, zu erkennen gibt (Lk 24,13–35). Für die Archäologen gibt es heute vier mögliche Lokalisierungen für das Dorf Emmaus. Abu-Gosh, eine Wasser- und Raststelle auf dem Weg 60 Stadien von Jerusalem, wurde von den Kreuzfahrern vom 12. bis zum 15. Jahrhundert als der Ort verehrt, an dem sich Christus beim Brechen des Brotes zu erkennen gab.

In französischem Besitz

Im 19. Jahrhundert erhielt das Dorf den Namen Abu-Gosh nach dem dort ansässigen Klan. 1858 besuchte der von der Romanik begeisterte Marquis de Vogué zum ersten Mal die Kirche. Als Botschafter Frankreichs in Konstantinopel nahm er sie zwanzig Jahre später als Geschenk für Frankreich entgegen, als Ausgleich dafür, dass man die Georgskirche in Lydda den griechisch-orthodoxen Christen überliess. Nach etlichen Zwischenfällen, die auf das damalige politische und diplomatische Klima zurückzuführen sind, kamen Benedik-



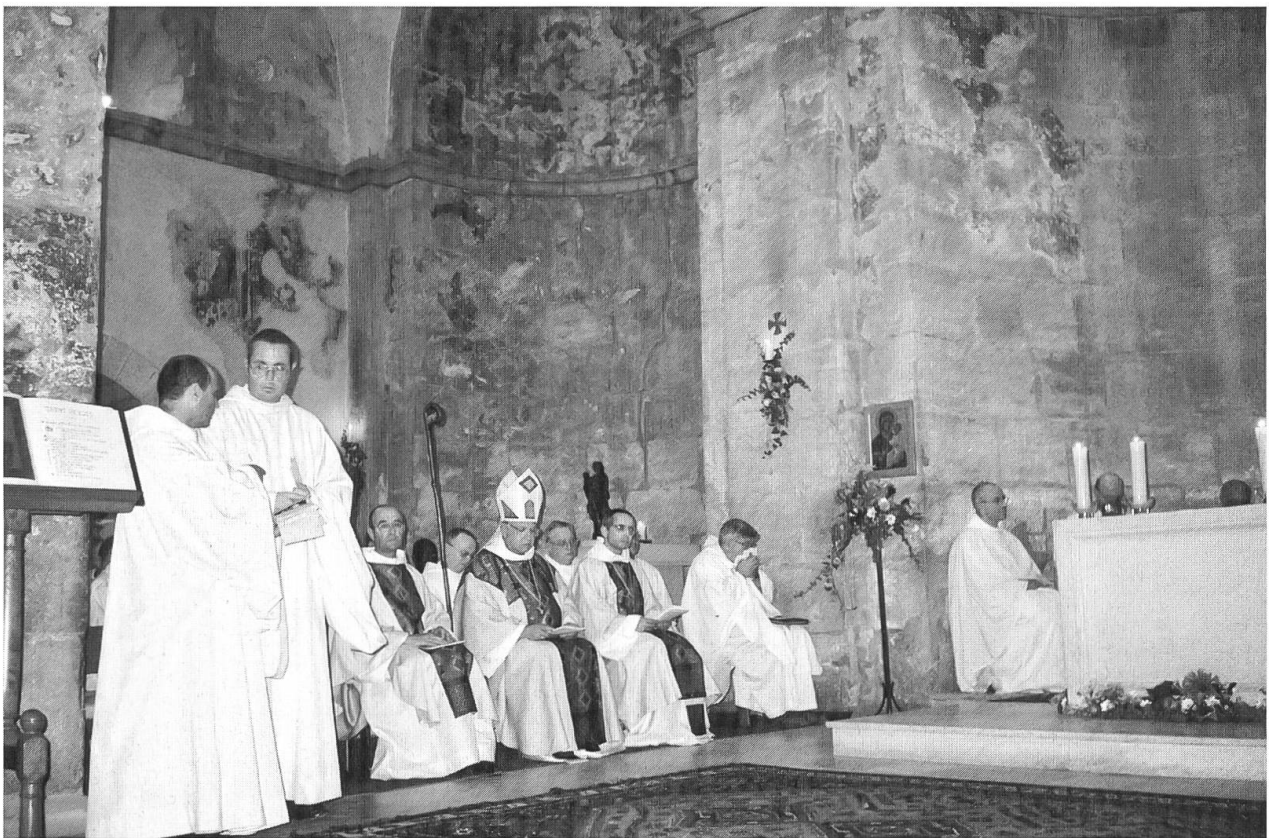
tiner aus den französischen Klöstern La-Pierre-Qui-Vire und Belloc, um sich 1901 hier niederzulassen. Sie bauten damals das Kloster. Die restaurierte Kirche wurde am 2. Dezember 1907 geweiht. Dieser klösterlichen Gemeinschaft folgte eine Gemeinschaft von Lazaristen, die bis 1973 bleiben sollte.

Ein französisches Kloster im Heiligen Land

1976 kamen drei Mönche nach Israel, die von der Benediktinergemeinschaft von Bec-Hellouin in der Normandie entsandt worden waren. Nach ausgiebigen Erkundungen erklärten sie sich bereit, der Auferstehungskir-

che wieder Leben zu verleihen und schlossen einen Vertrag mit dem damaligen (französischen) Generalkonsul.

Die Gemeinschaft von Bec war immer ökumenisch ausgerichtet. Diese Offenheit veränderte je nach den Zeitumständen ihre Form. Mit der Niederlassung in Bec-Hellouin 1948 hatte sich die Gemeinschaft zunächst besonders der Kirche von Canterbury und der anglikanischen Welt zugewandt. Aus demselben inneren Antrieb heraus wahrte die Gemeinschaft immer das Gespür für die Anfänge, die Wurzeln der Kirche, denn sie war überzeugt, dass diese ihre Einheit nur leben kann, wenn sie direkt aus der Quelle ihrer Existenz schöpft.



Die Kreuzfahrerkerche von Abu-Gosh ist von der Strasse nicht sichtbar. Vom heutigen Innenhof zwischen Schwestern- und Brüderkonvent findet man den eigentlichen Eingang (links) zur Kirche aus dem 12. Jahrhundert. Damals gedachte man hier der Begegnung der beiden Emmaus-Jünger mit dem auferstandenen Jesus. Die Kirche mit drei Apsiden beeindruckt durch ihre Schlichtheit. Die Fresken, die nach dem Rückzug der Kreuzfahrer und der Umnutzung der Gebäude stark beschädigt wurden und verblassten, wurden in den 90er-Jahren sorgfältig restauriert (oben).

Wenn die Kirche wieder entdeckt, wie sehr sie verwurzelt ist in den Schriften und in der jüdischen Welt und Tradition, in der sie ja geboren wurde aus Christus, dem Sohn des Volkes Israel, dann kann die Kirche ihre Einheit, die durch die Spaltungen im Lauf der Geschichte verletzt wurde, wieder zur Entfaltung bringen. Lange schon prägten die Geschichte, persönliche Begegnungen, Intuition und Einfühlsamkeit die Einstellung und das aufmerksame Hinhören des Abtes und der Gemeinschaft von Bec. Die Entsendung der drei ersten Brüder nach Israel sollte dieser Bereitschaft zum Hinhören konkret Gestalt verleihen.

Der Geist der benediktinischen Klostergemeinschaft in Abu-Gosh besteht darin, hinzuhören und gastfreundlich zu sein im Rahmen des gemeinsamen Lebens nach der Regel des heiligen Benedikt, in dem Gebet und Demut besondere Bedeutung haben. Zu solch einem klösterlichen Leben gehört die Kenntnis von Land und Umfeld und das Studium der Sprache der Bibel, die wieder offizielle Sprache des Staates Israel wurde.

Brüder und Schwestern gemeinsam

Die aus dem Kloster Bec hervorgegangene Gemeinschaft hat mit der Zeit ihr eigenes Gesicht gefunden. Ganz der in Bec gelebten Tradition verpflichtet und im Geist der heiligen Franziska Romana, die im 15. Jahrhundert in Rom wirkte, stiess 1977 eine Gruppe von drei Schwestern zu den Brüdern. Mit dem Ausbau eines Gebäudes fanden sie auf dem Grundstück selber eine feste Bleibe und verliehen so der Gemeinschaft noch klarere Konturen. Die räumliche Nähe der beiden Klöster erlaubt es uns, Chorgebet und Messe täglich gemeinsam zu singen.

In diesem Jahr 2002 setzt sich unsere Gemeinschaft aus 9 Mönchen und 13 Nonnen zusammen. Wir leben von unserer Hände Arbeit: die Mönche von Keramikprodukten, die Schwestern von Kerzen und Ikonenmalerei. Menschen zu empfangen ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil des Lebens beider Gemeinschaften, die ohne Unterschied für alle offen sein wollen.



Die beiden Gemeinschaften von Abu-Gosh (Foto vom Oktober 1998) gehören dem olivetanischen Zweig der benediktinischen Konföderation an; deshalb tragen die Mönche eine weisse Kutte. Das Männerkloster (Sainte-Marie de la Résurrection) wurde 1999 zur Abtei erhoben. Die Schwesterngemeinschaft hat die heilige Franziska Romana zur Patronin.